

Gemeinsame Gebetszeit Samstag, 20.6.2020

18.15 Uhr



**Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war,
in ihrem Herzen (Lk 2,51)**



**GEBET
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Ein Lied aus dem Musical „König Drosselbart“, das uns Christina Edl ausgesucht hat, kann heute in unsere Gebetszeit einstimmen: <https://youtu.be/Tvuer-xtgKw>

Jeder tut, was er am Besten kann. Jeder trägt seinen Teil bei. Das hält unsere ganze Gemeinschaft zusammen, sonst bräche sie entzwei. Der Bäcker bäckt, der Schneider näht, der Sänger singt, der Gärtner säht. Sie alle tun, was sie können, sie alle verändern die Welt. Was kann ich? Worin bin ich besonders gut? Was kann ich in diesem Leben? Wer braucht mich? Wem gibt mein Vorbild wieder Mut? Wem kann ich denn etwas geben? Ich lebte viel zu lange ohne Ziel, ohne Pflicht. Nur für flüchtiges Vergnügen und für Geld. Hab geglaubt, ich wüsste alles, aber eines weiß ich nicht: Wo ist mein Platz auf dieser Welt? Ich will es auch, ich will dazugehören, will mich nicht mehr an harter Arbeit stören. Will abends müde heimgehen, das Tagewerk getan. Und mich morgen freuen, wenn ich wieder losgehen kann. Was kann ich? Ich will entdecken was es ist. Ich will mich zutiefst ergründen. Was hab ich mein ganzes Leben lang vermisst? Was kann ich? Ich wird es finden. Ich sah mir dieses Leben bisher nur von oben an. Nicht erkennend wieviel Chancen es enthält. Doch geh ich auf die Suche, bis ich endlich sagen kann: Hier ist mein Platz auf dieser Welt. Hier ist mein Platz auf dieser Welt.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 2, 41-51)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

⁴¹Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. ⁴²Als er zwölf Jahre alt war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. ⁴³Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. ⁴⁴Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. ⁴⁵Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. ⁴⁶Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. ⁴⁷Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. ⁴⁸Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie

konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.

⁴⁹Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? ⁵⁰Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. ⁵¹Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.

Zum Nachdenken (heute von Christina Edl)

Die heutige Stelle des Evangeliums beinhaltet für mich 3 Aspekte - das Suchen, das Finden und das „seinen Platz im Leben-Finden“. Für Eltern muss es schlimm sein, ein Kind zu suchen. Immer wieder hört man in den Medien von verschwundenen Kindern, deren Eltern verzweifelt nach ihnen suchen. Die Ungewissheit, wo sich das Kind befindet und wie es ihm geht, müssen unvorstellbar schrecklich sein. Im Evangelium geht die Suche zum Glück gut aus und Maria und Josef finden ihren Sohn Jesus im Tempel. Der 2. Aspekt, das Finden, ist für Jesus Eltern eine Erlösung: Ihr Sohn ist wieder da und es geht ihm gut. Seltsam daran ist, dass Jesus nicht auch nach seinen Eltern gesucht hat. Er ist immerhin erst ein 12-jähriger Junge. Seine Antwort, er sei hier bei seinem Vater, wo er hingehört, irritiert und wird von den meisten keine große Beachtung finden. Jesus ist eben ein Kind - Kinder haben Phantasie und reden manchmal so daher. Maria, Jesus Mutter, merkt jedoch, dass Jesus hier etwas ganz entscheidendes sagt, auch wenn sie es noch nicht richtig einordnen kann. Denn Jesus hat sich bzw. seinen Platz auf dieser Erde bereits gefunden - in diesem Moment wahrscheinlich ohne die Tragweite dessen zu erahnen. Er ist Gottes Sohn. So schlimm sein Weg auch werden wird, trotz allem kennt er seine Bestimmung. Er fragt sich nicht, was er hier zu tun hat, sondern weiß es einfach. Er diskutiert als 12-jähriges Kind mit gebildeten, lebenserfahrenen Männern. Sie sind fasziniert von diesem Kind, doch klar im Grunde ist es für sie seltsam. Für Jesus ist es das nicht. Auch wenn ihm klar sein müsste, dass er hier nicht hinpasst, so weiß er intuitiv, dass es der Platz ist, der für ihn richtig ist. Beneidenswert! Wie viele Menschen irren täglich umher, tun Dinge - sicher auch viele sinnvolle Dinge - wissen im Grunde aber nicht, warum sie das tun. Solange man das nicht hinterfragt, stört es einen vermutlich auch nicht. Wenn man sich damit aber auseinandersetzt, weiß man wahrscheinlich oft nur, dass es sich trotz allem nicht richtig anfühlt. Das heißt aber noch lange nicht, dass man auch automatisch weiß, wo der richtige Platz ist, wie dieser aussieht oder wie man dorthin kommt. Vielleicht geht es vielen Menschen wie Jesus und sie erkennen als Kind sehr wohl, was ihr Weg sein wird. Als Kind folgt man jedoch wie auch Jesus seinen Eltern. Sie tragen für ihn die Verantwortung und kümmern sich gut um ihn. Sie nehmen ihn auf ihrem Weg durchs Lebens mit. Das bietet für Kinder Orientierung und Halt. Manche Eltern zwingen ihren Kindern einen Weg auf. Damit können sich Kinder arrangieren. Ob es sie auch glücklich macht, ist eine andere Frage. Und auch umgekehrt ist es für Kinder normal sich an Ihren Eltern zu orientieren. Somit wählen Kinder sicher oft freiwillig Wege, die denen ihrer Eltern ähneln. Ob das dann tatsächlich der richtige Weg für einen selbst ist, muss jedes Kind für sich entscheiden. Einen bekannten Weg zu gehen, muss nicht unbedingt einfach sein, aber er kann Sicherheit vermitteln. Von diesem Weg abzuweichen, erfordert Mut, Entschlossenheit und Kraft. Aber mit Jesus als Vorbild sehen wir, dass es möglich ist und es sich lohnt. Maria hat es im Grunde bereits im Tempel erkannt, auch wenn sie es noch nicht sofort weiß. Das unbewusste Verständnis für das Verhalten ihres Sohns ermöglicht es ihr aber, Jesus später auf

seinem individuellen und schweren Weg zu begleiten. Und so wie Maria gibt es bestimmt auch viele Eltern, die Entscheidungen ihrer Kinder nicht verstehen, sie aber dennoch unterstützen und hinter ihnen stehen. Weil auch sie sie kennen und ihnen vertrauen. Herr, lass uns immer wieder in die Rolle des Kinds zurückfallen und ergründen, ob wir den Weg auf dieser Erde gehen, den du dir für uns ausgedacht hast. Und falls wir merken, dass der Weg in eine Sackgasse führt oder so nicht mehr zu uns passt, lass uns den Mut und das Vertrauen in dich haben, die Richtung zu ändern und neue Wege einzuschlagen - Amen.

Fürbitten: *Heute beten wir als Fürbitte ein Gebet, das uns Frau Seelig zugeschickt hat:*

Liebevoller Gott, Schöpfer des Himmels, der Erde, Schöpfer von allem, was es gibt: Öffne unseren Geist und berühre unsere Herzen, damit wir Teil der Schöpfung sein können, die du uns geschenkt hast. Stehe den Bedürftigen in diesen schwierigen Tagen bei, vor allem den Ärmsten und Verwundbarsten. Hilf uns dabei, kreative Solidarität zu zeigen beim Umgang mit den Folgen dieser globalen Pandemie. Lass uns mutig die Veränderungen angehen, die die Suche nach dem Gemeinwohl von uns verlangt. So dass wir heute - mehr denn je - fühlen können, dass wir miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Lass uns den Schrei der Erde und der Armen hören und darauf antworten. Mögen die heutigen Leiden Geburtswehen sein, Geburtswehen einer geschwisterlichen und nachhaltigeren Welt. Darum bitten wir unter dem liebenden Blick Mariens, der Hilfe der Christen, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Heute ist ein Marienfest. Es heißt „unbeflecktes Herz Mariä“. Deshalb können wir am Ende unserer Gebetszeit wieder einmal den „Engel des Herrn“ beten. Ein sehr altes Gebet der Kirche, das man immer morgens um 6, mittags um 12 und abends um 18.00 Uhr gebetet hat bzw. heute noch betet.

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist.

Gegrüßet seist du, Maria voll der Gnade. Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Heilige Maria Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.

Gegrüßet seist du, Maria ...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Gegrüßet seist du, Maria ...

Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten. – Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segensbitte: So segne auf die Fürsprache der heiligen Gottesmutter Maria, uns und alle an die wir besonders denken, der allmächtige Gott. Der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.